

Wirthschaftlich-gewerblicher Theil.

Zur Frage der event. Ausbildung von Chemikern zweiter Klasse.

W. Im Anschluss an die in Heft 14 wiedergegebenen Meinungsäusserungen¹⁾ von Vereinsmitgliedern lassen wir nachstehend weitere Beiträge namhafter Fachgenossen folgen.

Herr Dr. Adolph Frank, Charlottenburg, äussert sich wie folgt:

Die Frage der Ausbildung von Chemikern zweiter Klasse habe ich seit langer Zeit verfolgt und schliesse mich betreffs deren Nützlichkeit und Nothwendigkeit sowohl auf Grund vielfacher persönlicher Erfahrungen, wie aus allgemeinen socialen Gesichtspunkten den in Heft 12 vom 21. März ausgesprochenen Anschaulungen überall an, umso mehr als ich überzeugt bin, dass dadurch nicht nur die Interessen der Industrie, sondern auch diejenigen der angestellten Chemiker entschieden gefördert werden.

Wenn aus den Kreisen der letzteren jetzt lebhafter Widerspruch erhoben wird, so ist das angesichts der grossen Schwierigkeiten, welche sich bei Erlangung einer Stelle bieten, sehr wohl verständlich. Wer nach Absolvirung des klassischen oder Real-Gymnasiums, nach einem 3- bis 4jährigen Studium und nach einer oft mehrere Semester erfordernden Promotionsarbeit unter grossen geistigen und materiellen Aufwendungen zu einem gewissen Abschluss gelangte und nunmehr den besten Willen hat, die erlangten Kenntnisse für sich und andere nützlich zu verwerten, wird es bitter empfinden, wenn er nach vielen vergeblichen Bewerbungen eine Stellung annehmen muss, die weder seiner wissenschaftlichen Befähigung, noch seinen socialen Anforderungen entspricht. Die Schuld an diesen gewiss beklagenswerthen Verhältnissen trifft aber nur zum geringen Theil die Industrie, zum grösseren dagegen das übermässige Angebot von Arbeitskräften, welche der Verwendung harren und dieselbe à tout prix suchen. Die Überfüllung aller gelehrt Berufe und die glänzenden Erfolge, welche von einzelnen Chemikern „scheinbar“ leicht erzielt wurden, hat eben in weiten Kreisen die Illusion erweckt, dass die Absolvirung des Doctorexamens für den Chemiker auch den Anspruch, um nicht zu sagen auch das Recht auf eine auskömmliche und befriedigende Lebensstellung involvire. Um so bitterer ist dann die Enttäuschung der jungen Collegen, wenn sie nach langem Bemühen endlich eine Beschäftigung gefunden haben, welche ihnen bei knappem Gehalt nicht einmal die Möglichkeit zu wissenschaftlicher oder praktischer Weiterbildung bietet. Die Fälle, dass Chemiker jahrelang dieselbe analytische Operation nach fest vorgeschriebener Methode ausführen müssen, gehören nicht zu den seltenen und lassen sich nebenbei in den industriellen Betrieben garnicht umgehen; wohl aber ist es zu vermeiden, dass für eine derartige einfache und eintönige

Arbeit Männer verwendet werden, die nach ihrem gauzen Bildungsgange mehr und Besseres zu leisten vermögen. Neben dieser nothgedrungenen Vergeudung von Kräften in der Grossindustrie existiren aber auch im mittleren und kleinen Gewerbe Stellungen, welche einem Chemiker lohnende und nutzbringende Beschäftigung gewähren, ohne an denselben Anforderungen zu stellen, die ein Universitätsstudium nebst der zugehörigen Vorbildung bedingen. Viele kleinere Betriebe, wie z. B. Seifensiederei, Lackfabrikation, Färberei und Bleicherei, Töpferei etc. etc., welche durch die Mitarbeit eines mit den Elementen der Chemie vertrauten Werkführers nicht nur grossen Nutzen ziehen, sondern auch die Möglichkeit gewinnen könnten, sich der Concurrenz der übermächtigen Grossindustrie zu erwehren, sind überall nicht in der Lage, einen studirten Chemiker anzustellen und voll zu beschäftigen, wohl aber würden sie die Gelegenheit gern benutzen, einen Chemiker zweiter Klasse zuzuziehen. — Denjenigen unter uns, welche der älteren Generation angehören, wird es noch in guter Erinnerung sein, wie tüchtige, brauchbare und strebsame Kräfte der damals noch in der ersten Entwicklung begriffenen deutschen Industrie durch die Provinzial-Gewerbeschulen zugeschafft wurden und noch jetzt ist es gewiss vielen Anderen, ebenso wie dem Schreiber dieses, eine Freude, diesen Leuten, welche sich durch eigene Kraft fortgebildet und heraufgearbeitet haben, zu begegnen. Von diesen jetzt wohl als „unzünftige Chemikanten“ bezeichneten self made men haben viele für das Gemeinwohl, wie für die in neuester Zeit oft mit recht wunderlichen Mitteln erstrebte sociale Hebung und Anerkennung des Chemikerstandes mehr geleistet als mancher diplomirte Herr.“

Der Standpunkt des Herrn Dr. A. Feldmann, Bremen, ergiebt sich aus nachstehenden Zeilen:

„Nach meiner Ansicht ist ein Bedürfniss für die Heranbildung von Chemikern zweiten Grades in der Industrie nicht hervorgetreten und würde diese auch eine Schädigung ihrer Interessen bedeuten. Gewiss gibt es manche Fälle, in denen ein geringeres Wissen und Können ausreicht, als es die Hochschulbildung verschafft, aber diese Fälle genügen nicht, um die Schaffung eines Berufstandes zweiter Qualität zu rechtfertigen. Dahingegen halte ich es für wünschenswerth, dass in den vorhandenen technischen Lehranstalten (gewerbliche Fortbildungs-, Baugewerk-, Meisterschule, Technikum u. s. w.), soweit aus ihnen das untere technische Personal der chemischen Industrie hervorgeht, die chemische Ausbildung erweitert werde. Eine bessere technische Ausbildung der Meister und Aufseher kann der Industrie nur zum Vortheil gereichen. Etwas anders ist es auch nicht mit dem sog. Techniker, welcher dem durchgebildeten Ingenieur keine Concurrenz macht.“

Dem etwaigen Vorgehen der bayerischen Regierung lege ich keine grosse Bedeutung bei und erblicke darin keine Gefahr für unseren Stand.“

¹⁾ Zeitschr. angew. Chemie 1899, 339.

Herr Dr. Edmund v. Lippmann, Halle, nimmt zu der in Rede stehenden Frage durch folgende Zuschrift Stellung:

„Speciell die Zuckerindustrie zählt schon allzu viele mindergebildete Chemiker, wie das leider durch die allein in Deutschland übliche und unserer Industrie zur Schande gereichende Sitte, „Campagne-Chemiker“ auf 3 Monate anzustellen, geradezu hervorgerufen und begünstigt wird; die Zuckerindustrie hat also meines Erachtens keinerlei wahres Interesse daran, die Ausbildung sog. „Chemikanten“ noch irgendwie zu fördern.“

Was andere Industrien anbelangt, so kann ich mir ein eigenes Urtheil, d. h. ein aus persönlicher Erfahrung geschöpftes, nicht anmaassen, sondern möchte nur auf die wiederholten Verhandlungen des hiesigen Bezirksvereins verweisen, gelegentlich derer stets nur Stimmen laut wurden, die eine bessere und vollständigere Ausbildung der Chemiker wünschten.“

Statistik des Kaiserl. Patentamtes für das Jahr 1898.

I. Patente.

Im Berichtsjahre hat, wie die folgende Übersicht der angemeldeten, ertheilten, erloschenen und noch bestehenden Patente zeigt, die Zahl der Anmeldungen von Erfindungen zum Patente sich wiederum in aufsteigender Richtung bewegt:

Jahr	Anmeldungen	Bekanntgemachte Anmeldungen	Erteilte Patente	Vernichtete und zurückgenommene Patente	Abschaffende und sonst erloschene Patente	Am Jahreschluss in Kraft gebliebene Patente
1877 (II. Halbj.)	3 212	1 674	190	—	—	190
1878	5 949	4 807	4 200	3	160	4 227
1879	6 528	4 570	4 410	17	1 813	6 807
1880	7 017	4 422	3 966	21	2 745	8 007
1881	7 174	4 751	4 339	24	3 703	8 619
1882	7 569	4 549	4 131	25	3 273	9 452
1883	8 121	5 025	4 848	30	3 740	10 535
1884	8 607	4 632	4 459	18	3 984	10 994
1885	9 408	4 456	4 018	25	3 947	11 046
1886	9 991	4 361	4 008	22	3 786	11 249
1887	9 904	4 221	3 882	34	3 587	11 512
1888	9 869	4 262	3 923	26	3 625	11 810
1889	11 645	4 962	4 406	15	3 473	12 732
1890	11 882	5 351	4 680	15	3 761	13 639
1891	12 919	5 989	5 550	23	4 435	14 735
1892	13 126	6 920	5 900	10	4 799	15 826
1893	14 265	6 957	6 430	12	4 949	17 299
1894	14 964	6 532	6 280	22	5 638	17 921
1895	15 063	6 112	5 720	18	5 567	18 057
1896	16 486	6 205	5 410	32	4 953	18 486
1897	18 347	5 925	5 440	22	4 573	19 384
1898	20 321	6 504	5 570	31	4 950	19 931
1877-1898	242 367	113 187	101 760	445	81 461	

Die Zahl der Patentanmeldungen und Patenterteilungen in den für die chemische Industrie und verwandte Industrien in Betracht kommenden Patentklassen ergibt sich für 1898 aus folgender Tabelle:

Klassen-Nr.		Paten- Anmeldung	Paten- Erteilung
1	Aufbereitung	52	20
4	Beleuchtung, ausser elektr. u. Gasbeleuchtung	209	58
6	Bier, Branntwein	176	41
8	Bleichen, Färben, Zeugdruck u. Appretur	369	122
10	Brennstoffe	85	27
12	Chemische Apparate u. Verfahren	510	184
16	Düngerbereitung	28	5
17	Eisbereitung	120	22
18	Eisenerzeugung	57	15
21	Elektrische Apparate u. Maschinen	1199	265
22	Farbstoffe, Firnisse u. Lacke	375	133
23	Fett- u. Mineralölindustrie	109	17
24	Feuerungsanlagen	361	100
26	Gasbereitung u. Beleuchtung	937	125
28	Gerberei	69	22
30	Gesundheitspflege	367	111
32	Glas	114	33
36	Heizung	191	47
40	Hüttenwesen	137	49
48	Metallobearbeitung, chemische	48	10
53	Nahrungsmittel	347	41
55	Papierherstellung	131	38
57	Photographie	205	44
62	Salinenwesen	3	1
75	Soda, sowie die übrige chemische Grossindustrie	90	19
78	Sprengstoffe, Zündholzherstellung	101	30
80	Thonwaren, Stein-, Cementindustrie	387	82
89	Zucker- u. Stärkegewinnung	120	49

Das procentuale Verhältniss zwischen Anmeldungen und Patenterteilungen hat i. J. 1898 anscheinend wiederum in der absteigenden Richtung verharrt und ist nach der dreijährigen Bruchberechnung bis auf weniger als 30 Proc. gefallen. Von den i. J. 1898 ertheilten 5570 Patenten entfallen 3473 oder 62 Proc. auf das deutsche Reich, 2097 oder 38 Proc. auf das Ausland. Die in Preussen wohnhaften Patentinhaber machen 41 Proc. aller Patentinhaber aus.

II. Gebrauchsmuster.

Die Anzahl der im Berichtsjahre erfolgten Gebrauchsmuster-Anmeldungen auf die hier in Frage kommenden Klassen ergibt sich aus nachstehender Zusammenstellung (der Gegenstand der Klasse ist identisch mit dem der vorstehend aufgeführten Patentklassen): Kl. 1: 12; Kl. 4: 471; 6: 145; 8: 226; 10: 39; 12: 42; 16: 3; 17: 115; 18: 6; 21: 853; 22: 20; 23: 41; 24: 185; 26: 1001; 28: 21; 30: 759; 32: 52; 36: 331; 40: 6; 48: 7; 53: 185; 55: 36; 57: 193; 62: —; 75: 8; 78: 36; 80: 222; 89: 38. — Die Gesamtzahl der i. J. 1898 angemeldeten Gebrauchsmuster beträgt 23199; eingetragen wurden 21310 Gebrauchsmuster. Die Zahl der Eintragungen in dem Zeitraum 1891 bis 1898 ist 118 791; dieselbe hat somit die der ertheilten Patente bereits überflügelt.

III. Waarenzeichen.

Nachstehende Tabelle enthält für das Berichtsjahr die Anmeldungen und Eintragungen für die den Chemiker in erster Linie interessirenden Klassen:

Klassen-No.		Anmeld.	Eintrag.
2	Arzneimittel und Verbandstoffe für Menschen und Thiere, Drogen, Thier- und Pflanzenvertilgungsmittel, Conservirungsmittel, Desinfectionsmittel	574	428
6	Chemische Producte, ausser den unter 2, 8, 11, 13, 20, 34 und 36 angeführten, sowie mineralische Rohprodukte, ausser den unter 37 genannten	77	67
8	Dünger, natürlicher und künstlicher	11	8
11	Farben, ausser Metallfarben und Tinten	222	122
13	Firnisse, Lacke, Harze, Klebstoffe, Bohnermasse und dergl.	270	166
20	Heiz- und Leuchtstoffe, sowie Schmiermittel	277	177
26	Nahrungs- und Genussmittel, ausser Getränken und Tabak	1211	757
34	Seifen, Putz- und Polirmittel, Rostschutzmittel, Waschmittel, Parfümerien und Toilettenmittel	891	503
36	Sprengstoffe, Zündwaren, Feuerwerkskörper	141	82
37	Steine, natürliche und künstliche, und andere Baumaterialien (Cement, Gyps, Kalk, Kies, Asphalt, Theer, Pech, Rohrgewebe und Dachpappen)	75	43

In der Zeit vom 1. October 1894 bis 31. December 1898 sind im Ganzen 53514 Waarenzeichen angemeldet und 35103 Zeichen eingetragen worden. Die Zahl der abgewiesenen und zurückgenommenen Anmeldungen beträgt für denselben Zeitraum 13863; der Grund der Abweisung oder Zurücknahme ist in 1173 Fällen Freizeichennatur, in 547 Fällen Herkunftsangabe, in 2230 Fällen Beschaffenheits- oder Bestimmungsangabe. Gelöscht wurden in 1894—1898 392 Waarenzeichen, und zwar ist der Grund der Lösung für 108 Zeichen Freizeichennatur, für 38 Zeichen Herkunftsangabe und für 57 Zeichen Beschaffenheits- oder Bestimmungsangabe.—

Die Gesammt-Einnahmen des Patentamtes beliefen sich im Berichtsjahre auf 4327193 M.; dieselben setzen sich wie folgt zusammen: Patentanmeldegebühren 402 565 M., Beschwerdegebühren 46 620 M., Patent-Zuschlagsgebühren (Zahlung einer Gebühr von je 10 M. bei versäumter rechtzeitiger Gebührenzahlung) 16 460 M., Gebühren für das Nichtigkeits- und Zurücknahme-Verfahren 5000 M., Anmeldegebühren für Gebrauchsmuster 321 195 M., Verlängerungsgebühren für Gebrauchsmuster 161 340 M., Anmeldegebühren für Waarenzeichen 287 779 M., Beschwerdegebühren für Waarenzeichen 12 500 M., verschiedene Einnahmen 7574 M. Die Ausgaben des Patentamtes betragen 1821 625 M., wonach der sehr erhebliche Überschuss 2505 568 M. beträgt.

Tagesgeschichtliche und Handels-Rundschau.

Manchester. Ein Antrag im Parlament auf Erhöhung des Entflammungspunktes des Petroleums von 73° auf 100° F. wurde bekanntlich verworfen. Die Regierung arbeitet jetzt einen Entwurf über diesen Gegenstand aus,

in welchem nicht bloss die Qualität des Petroleums, sondern auch dessen Behandlung, Aufbewahrung und die Art der Lampen gesetzlich festgelegt werden sollen.

K.

Rotterdam. Den vor Kurzem erschienenen Berichten des Prof. van Ermengem (Gent) und Prof. L. Gérard (Brüssel) entnehmen wir, dass die Kosten der Gewinnung von Trinkwasser nach der Methode von H. Tindal (Reinigung und Sterilisation mittels Ozons) für 1000 cbm nicht mehr als 5 Gulden betragen werden und bei richtig geleitetem Betrieb noch niedriger werden müssen. J.

Moskau. Nachdem jetzt die dritte grosse Ammoniak-Sodafabrik in Russland, welche von der Südrussischen Gesellschaft für Fabrikation und Verkauf von Soda und anderen chemischen Producten in Slawjansk erbaut wurde, gegen Ende des vergangenen Jahres in Betrieb gekommen ist, macht sich die Concurrenz in bereits erfreulicher Weise für die Abnehmer bemerkbar. Während noch vor einigen Monaten, als Solvay noch das Monopol in Russland hatte, die Preise der Soda am hiesigen Platze 1,80 Rubel pro Pud betragen, ist der Preis in den letzten Wochen auf 1,30 Rubel pro Pud gefallen. Unter diesen Umständen ist die Einfuhr nach hier ausgeschlossen; doch sind gutem Vernehmen nach die 3 russischen Fabriken z. Z. in der Lage, den ganzen Bedarf decken zu können. β.

Baku. Die Gesammtförderung an Rohnaphta auf der Halbinsel Apscheron im Januar 1899 betrug 42 896 200 Pnd. Dieser Monat war besonders in Romani recht ergiebig an Naphta-Fontainen. Bohrloch No. 222 der Ges. Gebr. Nobel gab in der Zeit vom 6. bis 14. Jannar ungefähr 5 Mill. Pud aus einer Tiefe von 222 Faden und 14-zölligem Rohr; aus dem Bohrloch No. 206 derselben Firma schlägt seit dem 22. Januar eine starke Fontaine, welche aus einer Tiefe von 200 Faden und einem Rohr von 16 Zoll täglich 500 000 Pud Rohnaphta wirft, und eine dritte Fontaine, derselben Firma gehörig, warf ungefähr 100 000 Pud pro Tag aus einer Tiefe von 227 Faden und 14-zölligem Rohr. — Die Petroleum-Rohrleitung, welche von der Kaukasischen Eisenbahn von Michailovo bis Batum gebaut wird, soll bis zum Herbst dieses Jahres dem Betriebe übergeben werden. Die Länge derselben beträgt 216 Werst (230 km) und soll die Leitung später bis Tiflis verlängert werden. Die Maximalleistung ist auf 60 Mill. Pud berechnet pro Jahr. Pumpstationen befinden sich in Michailovo, Samtredi und Supsa in einer Entfernung von 117, 47 und 48 Werst. Die erste Entfernung von 117 Werst ist aus dem Grunde so gross gewählt, weil der natürliche Fall hier 2200 Fuss beträgt. Der Rohrdurchmesser beträgt 8 Zoll. Die Rohrleitung wird neben dem Bahndamm verlegt und auf 2 bis 4 Werst mit Ventilen versehen. Signalstationen befinden sich in Abständen von 5 bis 6 Werst. Die Pumpstationen werden unter einander telephonisch verbunden. Jede Pumpstation hat 3 Reservoir à 120 000 Pud, während in Batum 11 Reservoir mit einem Fassungsraum von 1½ Mill. Pud vorhanden sind. — Die Schwefelsäure-Production Bakus betrug im Jahre 1898

765 000 Pud, welche sich auf 5 Fabriken mit ca. 25 000 qm Kammerraum vertheilte; davon sind 6500 qm mit Glover und Gay-Lussac versehen. 84 Proc. der Gesammtproduktion wurden aus Rohschwefel, 16 Proc. aus kaukasischen Kiesen hergestellt. Ausserdem wurden 242 000 Pud Absfall-Schwefelsäure aus dem Säuretheer der Raffinerien regenerirt, sodass die Gesammtproduktion an Schwefelsäure 1 007 000 Pud betrug. T.

Shanghai. Im japanischen Markte erfolgte für verschiedene Waaren eine wesentliche Preissteigerung. U. A. wurde Zinkblech, von dem im verflossenen Jahre 5452 dz aus Deutschland eingeführt worden sind, höher bezahlt; ebenso erzielt Kaliumchlorat neuerdings höhere Preise. V.

Personal-Notizen. Der a. o. Professor an der Universität Halle Dr. O. Doe bner ist zum o. Professor ernannt worden. — Der Privatdocent der Chemie in Göttingen Prof. Dr. A b e g g geht an die Universität Breslau.

Gestorben: Am 2. April in Berlin der Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Karl Scheibler. Derselbe wurde geboren am 16. Februar 1827 zu Gemeret bei Eupen, war nach beendetem Studium von 1853—1857 Assistent am chemischen Universitäts-Laboratorium in Königsberg, habilitirte sich dasselbst im Jahre 1861 und siedelte 1866 nach Berlin über, wo er ein Laboratorium für die Zuckerindustrie errichtete. Seit 1868 war er Docent an der landwirthschaftlichen Lehranstalt, jetzigen landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin und 1880 wurde er zum Professor befördert. Im Jahre 1882 trat Scheibler von seinem Lehramt zurück, um sich ausschliesslich seinen Studien zu widmen. Letztere betreffen in erster Linie die Chemie und Fabrikation des Zuckers, die Entphosphorung des Roheisens und die Gewinnung phosphorsäurerreicher Schläcken als Düngemittel, sowie das rauchlose Schiesspulver. Prof. Scheibler gehört zu den Gründern der deutschen chemischen Gesellschaft. — Am 27. März der Geh. und Ober-Bergrath Engels, Clausthal.

Handelsnotizen. Die Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., ist als Spiritusverkaufsstelle der deutschen Brenner nunmehr perfect geworden¹⁾. Das neue Unternehmen umfasst 66 Firmen mit zusammen 72 Fabriken, welche nach dem Durchschnitt der letzten Jahre 170 Mill. Liter gereinigten Branntwein abgesetzt haben.

Neue Quecksilberminen. Eine unter dem Namen Anglo-French Quicksilver and Mining Concession (Kwei-Chan Province) of China mit 310 000 £ gegründete Gesellschaft beabsichtigt die Ausbeutung von Quecksilberminen in der Provinz Kwei-Chau im mittleren China. In Aussicht gestellt wird eine Jahresproduktion von rund 35 000 Flaschen. Da der Weltconsum auf ca. 40 000 Flaschen pro Jahr geschätzt wird und die Almadenmine in Spanien eine Produktion von 50 000 zulässt, so ist für die Zukunft event. mit einem enormen Preissturz zu rechnen. Die Ausbeutung der Almadenmine ist bekanntlich noch für 2 Jahre in den Händen des Hauses Rothschild.

1) Vergl. Zeitschr. angew. Chemie 1899, 91, 121.

Klasse: Patentanmeldungen.

26. D. 9984. Acetylen-Kohlsäure Mischung, Darstellung. Deutsche Carbid- und Acetylen-Gesellschaft, G. m. b. H., Frankfurt a. M. 4. 10. 97.
12. K. 16 776. Amidoketone, Darstellung von aromatischen —. Dr. Franz Kunckell, Rostock. 5. 7. 98.
22. D. 8940. Baumwollfarbstoff, Darstellung eines schwarzen —; Zus. z. Pat. 101 862. Dahl & Comp., Barmen. 9. 4. 98.
26. B. 23 453. Carbildpatrone. Alec Browett, Stroud Green, Grfsch London. 24. 9. 98.
12. J. 4897. o-Chlor-o-nitrobenzylbromid, Darstellung. Alfred von Janson, Schloss Gerdanen. 22. 1. 98.
12. J. 4942. o-Chlor-o-nitrotolol, Darstellung. Alfred von Janson, Schloss Gerdanen. 9. 9. 98.
12. A. 5908. p-Dimethylamidobenzaldehyd-o-sulfosäure, Herstellung. Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 21. 7. 98.
22. A. 5478. Disazofarbstoffe, Darstellung beizensfärbender primärer — aus α , α' -Aminonaphthol- α -sulfosäure. Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin. 8. 11. 97.
22. F. 10 592. Disazofarbstoffe, Darstellung secundärer — aus Amidobenzylpyridinchlorid. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 17. 2. 98.
12. L. 9825. Elektrolytische Gewinnung von unlöslichen oder schwerlöslichen Oxyden oder Salzen und Metallen oder Nichtmetallen aus unlöslichen Oxyden. Carl Luckow, Köln-Deutz. 3. 9. 95.
40. P. 10 929. Erze, Anreicherung geschwefelter —. H. Petersen, Lazyhütte, O.-Schl. 12. 1. 99.
22. G. 11 940. Farbstoffe, Darstellung von — durch Condensation von p-Dinitrodibenzyldisulfosäure mit primären aromatischen Aminen. Zus. z. Pat. 100 613. Joh. Rud. Geigy & Co., Basel. 18. 11. 97.
22. F. 10 878. Hexaoxyanthracithondisulfosäuren, Darstellung von zwei isomeren —. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 16. 5. 98.
57. C. 7249. Hydrochinon, Verwendung der Halogensubstitutionsprodukte des —, Brenzcatechins und Pyrogallols als photographische Entwickler. Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering), Berlin N. 29. 12. 97.
12. G. 12 632. Paraamidoaldehyde, Darstellung aromatischer — und ihrer Derivate; Zus. z. Anm. G. 12 077. Joh. Rud. Geigy & Co., Basel. 28. 7. 98.
12. G. 12 957. Paraamidoaldehyde, Darstellung aromatischer — und ihrer Derivate; Zus. z. Anm. G. 12 077. Joh. Rud. Geigy & Co., Basel. 10. 12. 98.
4. M. 16 052. Petroleum, Erhöhung der Leuchtkraft des —. Paul Müller, Magdeburg. 22. 11. 98.
8. F. 11 055. Pikraminsäure-Monazofarbstoffe, Erzeugung echter Farben aus — auf der Wollfaser. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 29. 7. 98.
12. H. 20 945. Platinapparat zur Aschebestimmung. W. C. Heraeus, Hanau. 15. 9. 98.
90. C. 7194. Quecksilberseife, Darstellung einer antiseptischen —. Chemische Fabrik Pfersee-Augsburg, Dr. von Rad, Augsburg. 29. 11. 97.
40. P. 10 268. Schwefelmetalle, Anreicherung. H. Petersen, Lazyhütte, O.-Schl. 12. 12. 98.
38. A. 5570. Steinartiger Überzug, Herstellung eines — auf Holzaquaren. Paul Aulich, Berlin W. 13. 1. 98.
90. S. 12 070. Therapeutische Präparate, Herstellung — aus thierischen Organen. Friedrich Sauer, Berlin SW. 31. 12. 98.
31. F. 11 886. Tiegel-Schmelzen. A. Friedeberg, Berlin. 3. 12. 98.
89. R. 11 504. Zuckeraßte, Reinigung von — durch Carbide der Erdalkalimetalle, besonders Calciumcarbid. Louis Rivière, Paris. 23. 9. 97.
78. G. 12 661. Zündmasse, Herstellung einer — für Zündhölzer. Dr. Robert Gans, Pankow b. Berlin. 8. 8. 98.

Patentertheilungen.

12. 103 580. Albumine, Darstellung von Verbindungen der — mit Schwermetallen, wie z. B. Quecksilber, Silber und Eisen; Zus. z. Pat. 100 874. Chemische Fabrik Pfersee-Augsburg, Dr. von Rad, Augsburg. 10. 4. 98.
7. 103 560. Aluminium, Plattirung von — oder aluminiumreichen Legirungen mit anderen Metallen. Basse & Selve, Altena i. W. 26. 2. 97.
6. 103 573. Destillir.-bez. Rectificir-Coloune für niederen Druck. F. Pampe, Halle a. S. 25. 11. 96.
53. 103 583. Eiweißsubstanzen, Gewinnung von — aus animalischen oder vegetabilischen Gemischen und Producten; Zus. z. Pat. 98 042. Dr. Finkler, Bonn. 28. 2. 97.